

KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

Vergessene Krippe von barocker Pracht in Oberfladungen

Jahrzehntelang war die Innenrenovierung der Pfarrkirche immer wieder verschoben worden, hatten Kriegs- und Nachkriegszeiten verhindert, das Gotteshaus in einen würdigen Zustand zu versetzen. Nach der gründlichen Erneuerung ist nun das Innere in seiner alten, barocken Pracht wiederstanden, erstrahlen Altäre und Kanzel von neuem im Glanz des Goldes und der Farben. Die mannigfachen Kostbarkeiten, die die Kirche birgt, sind im Laufe der Arbeiten durch einen glücklichen Zufall um eine weitere vermehrt worden. Im Speicher des Pfarrhauses wurde eine Kiste entdeckt, die zum Erstaunen aller eine Krippe mit zahlreichen Figuren enthielt. Bei näherem Zusehen stellte sich heraus, daß es sich um eine historische Barockkrippe handelt, deren ganzer Wert sich erst nach ihrer Renovierung zeigte. Massive Körperlichkeit, wie sie das Barock schuf, zeichnet die Figuren aus, die aber dennoch voll beschwingter Bewegung bleiben und auch durch ihren Farbenreichtum und Goldglanz das Entzücken des Beschauers hervorrufen. Die Anbetung des Gotteskindes durch Josef und die frommen Hirten, das vor dem Kinde knieende Uchslein, das Eselein und der auf den Erlöser hingewandte Kopf des Kamels, das zögernd heranzuschreiten scheint, sind von größter Innerlichkeit und rührender Frömmigkeit. Die Weisen aus dem Morgenland, huldigend und opfernd in ihren goldstrotzenden Gewändern, vervollständigen das Bild. Aber die Figuren berichten noch weiter aus der biblischen Geschichte. Sie erzählen von dem grausamen Kindermord in Bethlehem. Kraftvolle Soldatengestalten, in der einen Hand die Kinder an einem Bein hochhaltend, in der anderen das zum Schlag erhobene Schwert, jammernde Mütter, die den Häschern des Königs in den Arm fallen, um den tödlichen Streich zu verhindern, oder die in flehentlicher Gebärde Erbarmen suchen für ihre Kleinen, sind von äußerster Eindringlichkeit. In gläubigem Gehorsam führt derweil Josef an einem Strick den Esel, mit dem er Frau und Kind nach Ägypten bringt und so vor dem Zugriff Herodes bewahrt. Die historische Barockkrippe, die vor langer Zeit auf den Pfarrhausspeicher verbannt und durch Zufall wiederentdeckt wurde, ist in der Weihnachtszeit nicht nur das Ziel der Gläubigen von Oberfladungen, sondern auch eine Sehenswürdigkeit für Krippenfreunde geworden.

„Regiomontanus“ auch in Englisch

Ein ausländischer Verlag beabsichtigt, das seit längerer Zeit vergriffene grundlegende Werk von Professor Ernst Zinner-Bamberg „Leben und Wirken des Johannes Müller von Königsberg, genannt Regiomontanus²“, neu zu veröffentlichen und dabei dieses Werk auch in englischer Sprache zu veröffentlichen.

Rückkehr in die fränkische Heimat Schicksale einer wertvollen Bamberger Handschrift

Eine Rückkehr in die alte Heimat eigener Art konnte kürzlich eine Bamberger Handschrift des 12. Jahrhundert begehen.

Im 5. Jahrhundert hatte Bischof Augustinus der Heilige von Hippo in Nordafrika (354-430) in einem „Confessiones“ (Bekenntnisse) genannten Werke seine Geschichtstheologie vom Gottesstaate, die den Untergang der Antike in der Darstellung des Kampfes zwischen dem Reiche Gottes und des Teufels geistig überwindet, entwickelt und damit ein Lebenswerk geschaffen, das das ganze frühe christliche Mittelalter beherrschen sollte.

1164 hatte der Spitzenschreiber Heinrich († 22. 2. 1177) der damals weithin bekannten Schreibschule des Benediktinerklosters auf dem Bamberger Michaelsberge in langer mühsamer Arbeit eine kunstvolle Abschrift dieses Werkes auf Pergament gefertigt. Im 13. Jahrhundert hatte das Kloster dieses Werk an das Nürnberger Patriziengeschlecht der Tucher veräußert. Von hier war es auf dem Wege über Antiquare und Bibliophile kurz vor dem ersten Weltkriege in den Besitz des leidenschaftlichen Londoner Handschriften-sammlers Dyson Perrins gelangt und durch die Herausgabe seines Druckkataloges von 1920 erneut bekannt geworden. Am 29. 11. 1960 sollte dieses Werk im Verein mit 55 anderen handschriftlichen Kostbarkeiten bei einer Versteigerung der Londoner Maklerfirma Sosby wieder dem Rückerwerb zur Verfügung stehen.

Von dem Kustos des Würzburger Mainfränkischen Museums Dr. Hanswernfried Muth glücklicherweise rechtzeitig hierauf aufmerksam gemacht gelang es dem Leiter der Bamberger Staatsbibliothek Oherbibliotheksrat Dr. Fridolin Dressler, von zahlreichen großen wie kleinen, ja kleinsten Spendern, darunter auch der Stadt Bamberg mit 10 000,-, die für den Rückerwerb der Handschrift nach Bamberg erforderlichen über 175 000 DM zusammen zu bringen.

In erregenden 90 Minuten oft genug dramatischer Kämpfe glückte es dabei, in hartem Ringen mit dem New Yorker Antiquar Krauss die kostbare Handschrift vor der drohenden Abwanderung in die Vereinigten Staaten zu retten und wieder für Bamberg zu erwerben. Mit dem Flugzeuge, wie es sich für eine solche Buchezellenz im 20. Jahrhundert gehört, konnte so die Handschrift kürzlich eine späte Heimkehr in die Bamberger Staatsbibliothek und damit ihre alte Heimat halten. Sie konnte damit heimkehren in den Kreis des hier fast geschlossen erhaltenen Bestandes von 150 Meisterwerken der Michelsberger Schreibschule als ein künftiger „Eckstein ihrer Erforschung“, wie Dr. Dressler das wertvolle Werk bezeichnete, aber auch als ein beglückender Beweis von Heimatliebe und Heimatsinn der fränkischen Bevölkerung.

Paschke - Bamberg

„Rettung des Klosters Holzkirchen“

Regierungspräsident Dr. Helnz Günther und Bezirkstagspräsident Dr. Hans Weiß, deren Bemühungen um die Rettung des Klosters Holzkirchen zwischen Würzburg und Marktzeuln schon mehrfach in unserer Zeitschrift gewürdigt wurden, haben zur Gründung eines Vereins „Rettung des Klosters Holzkirchen“ aufgerufen und bitten alle Heimatfreunde um Unterstützung in diesem bemerkenswerten Rettungswerk.

Dem zukünftigen Verein stehen bereits aus öffentlicher Hand DM 212 000.— zur Verfügung. Der Verein wird sich bemühen, den Gesamtkomplex einschließlich der im Eigentum der Gemeinde stehenden Kirche zu retten. Dabei wird auch der aus dem 11. Jahrhundert stammende Kreuzgangflügel renoviert.

Bereits eine Urkunde aus dem Jahre 745 berichtet, daß das Kloster „Holtzchiricha“ 763 an Karl den Großen übergeben worden war, der es 775 Bonifatius und damit dem Kloster Fulda schenkte. 1273 wurde, ebenso wie im Bauernkrieg, das Kloster schwer zerstört. 1728-1730 fügte Balthasar Neumann die Rundkirche zum großen Klosterkomplex. Nach der Säkularisation war das Kloster Holzkirchen immer mehr verfallen.

Vom Rückertstein im Glasholz bei Gereuth.

In den „Gereuther Tannen“, im sog. Glasholz, bei Gereuth im Baunach- und Itzgrund lernte unser fränkischer Dichter Friedrich Rückert das bildhübsche Töchterlein Agnes des Justizamtmannes Müller von Rentweinsdorf kennen. Im freien Tanz schwieb er mit Agnes dahin, als das Mädchen vom Blutsturz befallen im Wonnemonat Mai ihr junges Leben aushauchte; sie liegt im Friedhof zu Rentweinsdorf begraben. Rückert verewigte ihr Andenken in zarten Dichtungen. Zum Gedächtnis an Rückerts Jugendliebe ließ die einstige Familie Priefer auf Schloß Gereuth 1912 einen Gedenkstein errichten mit folgender Inschrift:

„Dem Dichter Friedrich Rückert zum Andenken an dessen Aufenthalt dahier im Jahre 1812.
So soll ich leben, daß ich hätte, wenn ich scheide,

Gelebet mir zur Last und anderen nicht zum Leide.“

Rückert

Diese Inschrift ist verblaßt und unleserlich geworden. Vielleicht kann der Historische Verein und die Stadt Schweinfurt diese Wunde heilen. Es war am 27. 6. 1926, als die Frankenbundgruppe Bamberg eine Studienfahrt nach Gereuth unternahm, als die Gereuther Tannen noch standen. An der sog. Rückertquelle stand in Stein gemäßelt:

„Die Ruhe der Natur,

Das allgemeine Schweigen, das hier aus dichtverflochtenen Zweigen

Allein die Nachtigall bezaubernd bricht,
Scheint hier wohl lustige Melancholie zu zeugen,

Wenn Ihr Geist so gern sich mit sich selbst bespricht.“

Hans Reiser, Bamberg

Erlangen

50 000 DM bewilligte der Erlanger Stadtrat für eine Teillrenovierung des im November vorigen Jahres von der Stadt Erlangen angekauften Schloßbaus Atzelsberg. Das Schloß — mit ihm erstand die Stadt Erlangen den zum Schloß gehörenden Gutsbesitz Atzelsberg mit 122,4 Hektar Wald, Acker, Wiesen und Weiher — soll in den nächsten Jahren zu einem „grünen Zentrum“ für Kultur und Erholung der Erlanger Bevölkerung ausgebaut werden. Schon im Frühsommer 1962 soll das Schloß Atzelsberg der Öffentlichkeit für kulturelle Veranstaltungen, für Tagungen und Konferenzen zur Verfügung stehen. Mit den jetzt bereitgestellten Mitteln werden zunächst einmal die Räumlichkeiten im zweiten Stockwerk des Schlosses hergerichtet. Erst später wird eine Entscheidung über den endgültigen Verwendungszweck des gesamten Schlosses getroffen werden.

Mit Georg Kaisers Schauspiel „Der Gärtner von Toulouse“ wurde die Erlanger Theatersaison 1961/62 im Markgrafentheater eröffnet. Unter der Regie von Werner Düggelin stellte sich „Der grüne Wagen“ mit Gertrud Kückelmann, Gisela Uhlen und Wolfgang Forester dem Erlanger Theaterpublikum. Als sich im November 1959 im Markgrafentheater der Vorhang hob, begann in der Geschichte des Erlangener Theaterlebens in mehrfacher Hinsicht ein neuer Abschnitt. Erlangen feierte die Wiedereröffnung seines Theaters, das 1956 wegen Baufälligkeit geschlossen werden müssen. Die ursprünglich farbige und dekorative Fassung des Theatersaumes mit goldgelben Zierarten auf kobaltblauem Grund konnte bei der Erneuerung des Theaters nach 1956 freigelegt und wiederhergestellt werden, so daß der Zuschauerraum nunmehr im verstärkten Maße eine intime und reizvolle Theateratmosphäre ausstrahlt, wie sie bei einem Neubau nicht annähernd erreichbar gewesen wäre. Generalkonservator Dr. Heinrich Kreisel schrieb hierzu in der Festschrift zur Wiedereröffnung des Markgrafentheaters:

„Zweifelsohne muß Gasparis Zuschauerraum des Erlanger Theaters als eine großartige künstlerische Schöpfung von überlokaler Bedeutung angesprochen werden, die natürlich im dekorativen Aufwand hinter den soviel prunkvolleren Hoftheatern in Bayreuth und München zurücksteht, mit diesen aber gleichwohl in einem Atemzug genannt werden darf und muß, wenn von der Architektur und Dekoration der europäischen Theaterräume des 18. Jahrhunderts die Rede ist.“

— In unseren Heften 8/9/10 - 1961 brachten wir Aufnahmen des „Markgrafentheaters“, und zwar vor und nach der Erneuerung. —

Das Bamberger Konzertleben 1961/62

Das Bamberger Konzertleben wird im wesentlichen von den Bamberger Symphonikern und dem Bamberger Musikverein e. V. getragen. Das Orchester der Bamberger Symphoniker veranstaltet im Konzertwinter 10 symphonische Konzerte, der Konzertverein in der Regel die gleiche Zahl von

Konzerten solistischer Art. Daneben finden noch Einzel-Konzerte der Christl. Kulturgemeinde und des Kuratoriums für christliche Kultur, von Konzertunternehmern, der Volkshochschule und von Chorvereinigungen statt.

1. Die Konzerte der Bamberger Symphoniker

Die 10 Konzerte der Bamberger Symphoniker stehen heuer unter der Leitung der Generalmusikdirektoren Josef K e i l b e r t h, Heinrich H o l l r e i s e r, Eugen J o c h u m, Rudolf K e m p e und Willem von O t t e r l o. Sie bringen Werke von Bach (Brandenburgisches Konzert Nr. 3), Barber (2. Essay für Orchester), Beethoven (Egmont-Ouvertüre, Klavierkonzert Nr. 3, Symphonien Nr. 7 und 8, Leonoren-Ouvertüre II), Berg (Violinkonzert „dem Andenken eines Engels“), Berlioz (Symphonie Harold im Italien), Brahms (Klavierkonzert Nr. 2, Symphonie Nr. 4), Bruckner, (Symphonie Nr. 7), Frank (Symphon. Variationen für Klavier und Orchester), Goldmark (Violinkonzert a-moll), Gluck (Ouvertüre zu „Alceste“), Haydn (Symphonie Nr. 60), Höller (Passacaglia und Fuge nach Frescobaldi), Honegger (Symphonie liturgique Nr. 3) Khatchaturian (Konzert für Violincello und Orchester), Mahler (Symphonie Nr. 1), Martin (Ballade für Violincello und Orchester), Mozart (Prager Symphonie Nr. 38, Ouvertüre zu „Figaros Hochzeit“), Respighi (Symphonische Dichtung „Fontane di Roma“), Rossini (Ouvertüre „die selde Leiter“), Schumann (Rheinische Symphonie Nr. 3, Ouvertüre zu „Manfred“), Smetana (Symphonische Dichtung „Blanik“), Strauß (Tondichtung „Also sprach Zarathustra“), Strawinsky (Capriccio für Klavier und Orchester), Tschaikowski (Sinfonie Nr. 5), Wagenseil (Violoncello-Konzert A dur für Streicher und Cembalo).

Als Solisten sind für diese Konzerte verpflichtet Monique de la Brucholle (Klavier), Christian F e r r a s (Violine), Bronislaw G i m p e l (Violine), Veronica J o c h u m (Klavier), Enrico M a i n a r d i (Violoncello), André N a v a r r a (Violoncello) Paul P i s i n g e r (Bratsche) und Rosl S c h m i d t (Klavier).

2. Die Konzerte des Bamberger Musikvereines e. V. stellen heuer in 7 Meisterabenden den Pianisten Klaus S c h i l d e, Detmold, den Geiger Ricardo O d n o p o s o f f, Wien, mit Helmut B a r t h a m Flügel, das K ö c k e r t - Quartett, München, mit Madga R u s y am Flügel, die Sopranistin G i s e l a V i v a l d i, Genf, mit Leonard H a k o n s o n am Flügel, den Cellisten Peter S c h w a r z l z mit Ilse U h l i g am Flügel, das Prager J a n a c e k - Quartett und das Kammerorchester der Wiener Konzerthausgesellschaft unter Paul A n g e r e r vor.

Paschke - Bamberg

Nürnberger Veranstaltungskalender

- 15. 12. Festsaal im Verkehrsmuseum
56. Konzert junger Künstler
- 16. 12. St. Lorenz
Motette des Windsbacher Knabenchoirs
- 17. 12. St. Marthakirche
Weihnachtsliederabend des Windsbacher Knabenchoirs

29. 12. Messehalle

Lehrergesangverein Fränkisches Landesorchester, IX. Symphonie von Beethoven. Dezember 61 Stadtbibliothek Eingangshalle Ausstellung „600 Jahre Genealogie in Nürnberg“ anlässlich des 40 jährigen Jubiläums der Gesellschaft für Familienforschung in Franken.

1.-23. 12. Fränk. Galerie

Ausstellung des Berufsverbandes bildender Künstler

2.-23. 12. Fränk. Galerie (Sonderräume)

Ausstellung von Zeichnungen und Radierungen aus dem Schaffen von Prof. Adolf Schinnerer (1876-1949).

Das Dinkelsbühler Burgschauspiel bringt in der Winterspielzeit acht Stücke, klassische wie moderne, heraus, gastiert damit in ganz Mittelfranken und spielte im Sommer zwei Monate unter dem Dinkelsbühler Wehrgang. Letztes Jahr war es der „Sommernachtstraum“.

„Qualität durch Ensemble“ ist der Feldruf des Leiters des Burgschauspiels Klaus S c h l e t t e. Sein Ideal sieht er in der Arbeit Strehlers, Planchons und Vilars verwirklicht: kein Startheater, sondern minutiös ausgefeilte Ensemble-Aufführungen. Man vernimmt mit Erstaunen, daß seine Truppe zum Großteil aus frischentlassenen Schauspiellebenen und aus nur zwölf Leuten besteht. Den ganzen „Hamlet“ z. B. mit zwölf Mimen? Schlette hängt der Theorie an, daß auch Shakespeare eine Zeitlang nur mit zwölf Leuten arbeiten mußte, von denen einzelne mehrere Rollen spielen. Manche Indizien zeigen an, daß auch der „Hamlet“ auf diese apostolische Zahl zugeschnitten ist. So geht denn hier einer der Herren ungezwungen als Geist, Reynaldo, Luciano, I. Totengräber, Fackel- und Leichenträger über Galerie und Wiese. Trotz aller künstlerischen Erfolge ist Schlette deprimiert. Zwar stellt die einstige Freie Reichsstadt Dinkelsbühl die Spielplätze praktisch unsonst zur Verfügung. Aber die verschiedenen Subventionen — 35 000 Mark insgesamt — sind zu gering. Er kann seinen Schauspielern nur ein Durchschnittsalar von 250.— brutto zahlen, womit sie meist nicht länger als ein Jahr ans Ensemble zu fesseln sind.

Schlettes Wunsch ist es, für das „Burgschauspiel Dinkelsbühl“ eine kommunale Basis zu erhalten, es also zu einem städtischen oder Städtebundtheater zu machen. Die Finanzmiserie ist sonst nicht zu überstehen. Es geht, um mit dem bekannten Autor zu sprechen, auch hier um Sein oder Nichtsein.“

Bamberger Ausstellung fränkischer Künstler 1961

Kaum hatte die Bamberger Ausstellung „Kultur-dokumente Frankens“, über die wir im FRANKENLAND berichtet haben, ihre Pforten geschlossen, da konnte der Bamberger Schul- und Kulturreferent Bürgermeister Dr. Franz S c h l e y e r in der Residenz wieder eine Ausstellung fränkischer Künstler der Gegenwart eröffnen. In ihr

stellten 52 fränkische Maler, Graphiker und Bildhauer 142 Werke ihres zeitgenössischen Schaffens zur Schau.

Alexei Borutschef (Bamberg): in hellen, freudigen Farben dynamisch gestaltete Bilder von Kotzendorf, Herzogenreuth und Haßfurt. **Bruno Braun** (Weitshöchheim): drei ausdrucksvolle Gouache-Malereien, Main und seine Landschaft. **Theo Dreher** (Saal): großflächiges Aquarell vom Walberla und bestens gekonnten Radierungen „Mainschiffe bei Karlstadt“ und von Marktbreit. **Harry Müller** (Ebing): in Öl „Sonntag am Main“. **Franz Reuchlin** (Würzburg): ein Aquarell „fränkisches Dorf“ und eine Rohrfederzeichnung „Maintal“ und **Josef Steinthal** (Würzburg): ein Aquarell „Motiv aus Würzburg“.

Paschke - Bamberg

Feuchtwanger Kreuzgangspiele 1962 unter neuer künstlerischer Leitung vom 21. 6. bis 29. 7.

Für die Feuchtwanger Kreuzgangspiele wurde für die Spielzeit 1962 erstmalig das Schauspielensemble des Stadttheaters Landshut (Südost-Bayerisches Städtetheater Landshut-Passau-Straubing) unter der Leitung des Intendanten Dr. Willy Meyer-Fürst verpflichtet. Nach den überaus guten Erfolgen vergangener Jahre, haben die Kreuzgangspiele den Entschluß gefaßt, 1962 Grillparzers großes und bekanntes Schauspiel „MEDEE“ und als 2. Stück Shakespeares Lustspiel „WAS IHR WOLLT“ zu geben. Der 800-jährige Kreuzgang dürfte wie geschaffen sein für das Drama „Medea“, das 1821 in Wien uraufgeführt wurde. Es stellt den Höhepunkt der von Franz Grillparzer verfaßten Werke dar. Auch Shakespeares Lustspiel „Was ihr wollt“ paßt sehr gut in den Kreuzgang. Man darf mit gespannter Erwartung der neuen Saison entgegensehen.

Tag der Familie Salb in Seßlach (Ofr.)

65 Mitglieder der Familie Salb fanden sich am 15. Oktober 1961 in der Heimatstadt Seßlach, dem Ort ihrer Ahnen, ein, um ihren zweiten Familientag zu begehen. Das erste Familientreffen fand 1930 in Seßlach statt. Schon am Tage vorher begrüßte der Senior der Familie Salb, Oberst a. D. Edgar Salb, Nürnberg, die Familienmitglieder bei einem gemeinsamen Abendessen im Hotel „Drei Kronen“ zu Bamberg und wies auf den Sinn der Familienzusammenkünfte hin, die dazu bestimmt seien, das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu stärken. Er dankte auch Dr. Hans Salb, Hamburg, für die ideelle und materielle Unterstützung des Treffens. Freudig wurde ein Glückwunschkreiben des Bundesbeirates des Frankenbundes und Ehrenbürgers der Stadt Seßlach, Hans Reiser, Bamberg, aufgenommen.

LESERSTIMME

...Gerade in puncto Denkmalspflege bietet dieses Heftchen (8/9/10-61. Die Schriftleitung) mit dem überzeugenden Bildmaterial eine willkommene und wertvolle Unterlage für jeden Heimatfreund, erst recht für die verantwortlichen Männer im Kampf gegen die allerorts grassierende pietätlose Neuerungs- und Großmannssucht, die meist auch noch am verkehrten Platz angesetzt wird.

Verdienter Dank gebührt daher Vorstandshaft und Verlag des Frankenbundes für die Herausgabe und Verbreitung dieser Informationen, die sicher viel Gutes stiften werden. Denn oft genügt ein verständnisvoller Hinweis um eine Gedankenlosigkeit, oder gar einen Schildbürgerstreich schon bei der Planung eines Projektes auszumerzen.

Josef Jülg, Bamberg

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Der Band „BAYERN“ erschienen

Handbuch der historischen Stätten Deutschlands Band 7, BAYERN, Kröners Taschenausgabe Band 277, Alfred Kröner Verlag, Stuttgart, 1961, 896 Seiten, 22.— DM.

In der Reihe „Handbuch der historischen Stätten Deutschlands“ ist nun als 7. Band auch der Band BAYERN erschienen. Herausgeber ist Prof. Dr. Karl Bosl, der von 1953 bis 1960 ordentlicher Professor für mittlere und neuere Geschichte an der Universität Würzburg war, jetzt ordentlicher Professor für bayerische Landesgeschichte an der Universität München. Es gelang Prof. Bosl, eine Reihe von bedeutenden Fachleuten als Mitarbeiter für diesen Band zu gewinnen, von denen vielleicht Prof. G. Pfeiffer, Erlangen, und Dr. K. Schwarz, Landeskonservator von Bayern, besonders zu erwähnen wären.

Zu fast jedem Einzelartikel ist die wichtigste ortsgeschichtliche Literatur angeführt, Hinweise auf acht Karten, auf denen jeder bearbeitete Ort eingezzeichnet ist, erleichtern das Auffinden, 15 Stadtpläne sind im Textteil enthalten. Eine 57seitige Einleitung von Prof. Bosl gibt einen hervorragenden Überblick über die historische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung des bayerischen Raumes und Staates, unter besonderer Berücksichtigung der fränkischen Geschichte, bis in neueste Zeit. Stammtafeln und Bischofslisten, ein Verzeichnis der grundlegenden Literatur zur Geschichte Bayerns, Frankens und Schwabens. Erläuterungen verfassungs- und wirtschaftsgeschichtlicher Ausdrücke und ein reichhaltiges Personen- und Sachregister erleichtern die Arbeit mit diesem Buch und erhöhen seinen wissenschaftlichen Wert.

Dr. H. D.